

persönlich strafte das Schicksal noch durch Todesfälle in der Familie. Binnen Jahresfrist starben alle seine Nachkommen mit Ausnahme des spanischen Königs und eines überaus schwächlichen Urenkels, der sein Nachfolger wurde. Als Ludwig gestorben war, warf das Volk mit Steinen nach dem Leichenwagen.

III. Die großen Veränderungen im Südosten und im Norden Europas.

1. **Endgiltige Beseitigung der Türkengefahr.** Seit der Reformation residierte ein türkischer Pascha in Ofen, und die Grenze des Türkenreiches war nicht weit von Wien entfernt. 1529 hatten die Türken sogar die Kaiserstadt belagert, waren aber abgeschlagen worden. Von Ungarn gehörte dem Kaiser seit jener Zeit nur noch ein kleiner Teil. Durch Ludwig XIV. aufgehetzt und von kaiserfeindlichen ungarischen Großen zu Hilfe gerufen, erschienen die Türken von neuem 1683 unter ihrem Großvezier Karamustafa zu Hunderttausenden vor Wien. Ihr Führer hatte geschworen, die Stefanskirche solle eine Moschee werden. Die Stadt war nur schwach besetzt, hielt sich aber unter der Leitung des tüchtigen Grafen Rüdiger von Starhemberg acht Wochen gegen die Übermacht. Da nahte endlich Hilfe. Ein Reichsheer rückte heran, und auch der König Johann Sobieski von Polen eilte herbei. Die Stadt war gerettet, und das Türkenheer wurde größtenteils vernichtet. Jetzt unternahm der Kaiser Leopold, unterstützt von mächtigen Reichsfürsten, einen Angriffskrieg gegen die Türken, um ihnen Ungarn ganz zu entreißen. Nach fünfzehnjährigem Kampfe gelang es auch, sie fast ganz aus Ungarn zu vertreiben, besonders nachdem Prinz Eugen 1697 bei Zenta an der Theiß ein großes Türkenheer völlig aufgerieben hatte.

Seit dieser Zeit war Europa sicher vor der Überflutung durch Türkenhorden. Nichtsdestoweniger bildet die Türkei noch heute eine Gefahr für unsern Erdteil. Zwar ist dem Sultan unterdessen auch noch ein großer Teil der Balkanhalbinsel verloren gegangen, und die unsicheren Verhältnisse dort haben schon oft große Kriege herbeigeführt; man bezeichnet die Halbinsel noch heute als die „Wetterdecke Europas“.

2. **Der Eintritt Rußlands in die europäische Politik an die Stelle Schwedens.** Während in West- und Südeuropa der große Krieg um die spanische Erbfolge wütete, hallte auch Nord- und Osteuropa von Schlachtengewimmel wieder. Hier tobte von 1700 bis 1721 der große Nordische Krieg. Durch ihn vollzog sich eine bedeutende Umwandlung der Machtverhältnisse in Nordeuropa: Schweden wurde aus der Reihe der Großmächte gestrichen und stand fortan ganz abseits; an seine Stelle trat Rußland. Es war dies eine Frucht der Tätigkeit Peters des Großen.